

Route der Tour Nr. 16

Jeber-Bergfrieden - Weiden -
Bräsen - Hundeluft -
Jeber-Bergfrieden
15 km



Naturpark Fläming

Entdecken und erkunden
Sie den Fläming
auf dem Rad oder per Pedes !



Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Sprechen Sie mit uns
wir helfen Ihnen gern bei der
Planung Ihrer Tour!

Kontakt / Impressum:

Naturpark Fläming e.V. (gemeinnütziger Verein)

Geschäftsführerin: Elke-Andrea Cielewski
Sitz: Rotdomstraße 12
06862 Jeber-Bergfrieden
Telefon: 03 49 07 / 3 07 45
Telefax: 03 49 07 / 3 07 63
E-mail: cielewski@naturpark-flaeming.de
Homepage: www.naturpark-flaeming.de

Juni 2006

Naturpark Fläming/
Sachsen-Anhalt

Rad- und
Wandertouren



Tour Nr. 16

Jeber-Bergfrieden - Weiden -
Bräsen - Hundeluft -
Jeber-Bergfrieden

Fit + Aktiv



Naturpark Fläming

Jeber-Bergfrieden

Bei der 1921 aus den beiden Teilen Jeber und Bergfrieden entstandenen Doppelgemeinde handelt es sich um ein modernes Dorf der Verwaltungsgemeinschaft Coswig im Landkreis Anhalt-Zerbst.



Im Zuge der Landeroberungen durch die Könige Heinrich I. und Sohn Otto zwischen 919 und 973 als Ansiedlungen entstanden, fand es seine erste urkundliche Erwähnung erst 1419 (Bergfrieden) bzw. 1587 (Jeber). In bester Fläming-Lage beherbergt Jeber-Bergfrieden heute das Informationszentrum des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt, von dem aus viele Wandertouren in den Naturpark unternommen werden können.

Wegbeschreibung

Vom Naturparkinformationszentrum gehen wir über die Bahnanlage in Richtung Hauptstrasse und biegen hier links ab. Nach ca. 1,8 km erreichen wir die Köhlerei. Hier wird mit Hilfe von Stahlhauben Holzkohle hergestellt. Nach weiteren 500 m biegen wir auf der rechten Seite in den Wald ein. An der ersten großen Kreuzung im Wald geht es dann nach rechts in Richtung **Weiden**, welches wir nach ca. 2 km erreichen.



Erstmals erwähnt wird das Bauerndorf unter dem Namen Widene im Jahre 1280. Der Dreißigjährige Krieg verwüstet den Ort weitgehend, doch bereits in den Nachkriegsjahren wird eine starke Wiederansiedlung betrieben. Ab dem 19. Jh. schreitet die Entwicklung des Dorfes auf wirtschaftlichem, kulturellem und schulischem Gebiet immer weiter voran. 1953 verzeichnet man 126 Einwohner im „Angerdorf Weiden“. Die Johanniskirche wurde 1864 geweiht. Die vorherige Kirche musste im 18. Jh. wegen Baufälligkeit



abgerissen werden. Der Baustil der neuen Kirche ist neugotisch, der Turm 36 Meter hoch. Am Altar befindet sich ein von Herzog Leopold Friedrich geschenktes Gemälde. Die Wassermühle Weiden gehörte wie das Dorf dem Nonnenkloster Zerbst Ankuhn. Die Mahl und Schneidemühle hatte im Laufe der Jahrhun-

derte viele Besitzer. Unser Weg führt uns durch Weiden am Eiscafe vorbei in Richtung Bräsen. Wir folgen dem Straßenverlauf bis zum Wegweiser, fahren Richtung Hundeluft und werden direkt in das 1326 erstmals erwähnte **Bräsen** geführt. Das Kolonistendorf war lange Zeit Wüstung und gehörte der Familie von Zerbst seit 1457. Das Gebiet um Bräsen gehörte zuerst zu Hundeluft, dann zu Thießßen sowie zum Erzbistum Magdeburg und später zum Bistum Brandenburg. 1867 hatte Bräsen eine Schule, 262 Einwohner, 167 Stück Rindvieh, 47 Schafe, 95 Schweine und 20 Ziegen. Die Tagelöhner-Arbeit in der Forst war die Lebensgrundlage für die meisten Dorfbewohner. 1914 wurde die Schule gebaut, sie war gleichzeitig Kirche. Die darauf befindliche Glocke wurde 1999 nach dem Verkauf des Gebäudes ausgelagert und mit einem neuen Glockenstuhl auf dem Friedhof aufgestellt.

1994 gehörte die Gemeinde Bräsen zur Verwaltungsgemeinschaft Rosselatal. Östlich des Dorfes liegt die mit Wasser gefüllte Kohlengrube. Gelegentlich treten dort in geringer Stärke Schichten aus der Braunkohlezeit zu Tage. Sie enthalten Ton, Braunkohle und Quarzsand. An der Kohlengrube ist auch eine Bungalowsiedlung in der zum größten Teil Großstädter Erholung suchen.

Unser Weg führt uns nun von Bräsen weiter nach **Hundeluft**. Die erste urkundliche Erwähnung fand Hundeluft im Jahr 1280; 1307 als Dorf mit einem



abgerissen werden. Der Baustil der neuen Kirche ist neugotisch, der Turm 36 Meter hoch. Am Altar befindet sich ein von Herzog Leopold Friedrich geschenktes Gemälde. Die Wassermühle Weiden gehörte wie das Dorf dem Nonnenkloster Zerbst Ankuhn. Die Mahl und Schneidemühle hatte im Laufe der Jahrhun-

Rittergut. Danach war Hundeluft Jahrhunderte lang im Besitz der Familie des Fürsten Albrecht von Zerbst. Die evangelische Kirche, eine Barockkirche nach Art einer achtseitigen Rotunde, wurde 1745 vom Fürsten von Anhalt-Zerbst erbaut. 1879 erreichte Hundeluft die höchste Einwohnerzahl des 19. Jh. mit 331 Einwohnern in 66 Häusern. Mit der Fertigstellung der Eisenbahnlinie Wiesenburg-Roßlau 1931, verbesserte sich der Schienenverkehrstechnische Anschluss der Gemeinde.



Hundeluft besitzt keinen eigenen Bahnanschluss. Der Name Hundeluft ist schon 1280 erstmals erwähnt worden. Er leitet sich in diesem Fall von „Hunde lauft“ ab, was einfach nur die Stelle bezeichnet, an der die Burgherren ihre Hunde

zur Jagd hetzten. In Hundeluft folgen wir links der Straße in Richtung Thießßen. Auf der linken Seite befinden sich die Burgruine und der Artesische Brunnen, auf der rechten Seite die Kirche „St. Bonifatius“. Wir folgen der Straße bis zur Kreuzung und biegen rechts ab. Dort befindet sich auf der rechten Seite der Gasthof „Zum Erlengrund“ mit Streichelgehege. Wir gehen ca. 500 m weiter die Landstraße entlang und biegen rechts zur Hundeluffer Mühle ab. Nun folgen wir dem Mühlweg bis zum Hundeluft - Thießßener Weg und biegen rechts ab. Durch Hundeluft gehen wir in Richtung Jeber - Bergfrieden. Am Ortsausgang gehen wir links den Feldweg entlang bis zur Eisenbahnbrücke, diese überqueren wir und gehen rechts den Feldweg bis zum Infozentrum zurück.



Die Strecke beträgt etwa 15 km und eignet sich auch gut als Radtour. Wir wünschen Ihnen schöne Stunden im

